

Mittwoch der 2. Osterwoche (22. April 2020)
(Wort-Gottes-Feier)

Predigt von Bischof Dr. Franz-Josef Bode
(per livestream aus dem Dom zu Osnabrück)

Lesung: Apg 5,17-26
Evangelium Joh 3,16-21

„Wer die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.“ Liebe Schwestern und Brüder, dieser letzte Satz des heutigen Evangeliums fordert uns heraus, die Wahrheit zu tun. Es geht nicht nur darum, die Wahrheit zu sagen, nicht nur darum, Richtigkeiten auszusprechen oder die Worte so zu wählen, dass ein Sachverhalt richtig dargestellt ist. Hier geht es um etwas ganz Tiefes: die Wahrheit zu tun, sie zu leben!

Die Wahrheit ist im Johannesevangelium eine ganz zentrale Wirklichkeit. Jesus selbst sagt ja später von sich: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6). Es geht nicht um die Wahrheit einer Lehre, die Wahrheit von Lehr- und Glaubenssätzen und deren ewige Gültigkeit – das Christentum ist keine Buchreligion –, sondern es geht um die Beziehung zu einer lebendigen Person, zu Jesus Christus selbst.

Diese Beziehung soll so echt und tief sein, dass sie im innersten wahr ist und nicht nur ein Zusatz zu unserem sonstigen Leben. Sie muss unser ganzes Leben und Handeln durchdringen. Paulus wird später so weit gehen zu sagen: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20). Nicht mehr ich sage und tue die Wahrheit, sondern sie lebt in mir.

Dann verstehen wir, dass diese Wahrheit uns zum Licht führt und uns frei macht. Denn wir haben Christus, sein Wort und seinen Willen, sein Leben und seine Liebe in uns aufgenommen wie ein Essen und Kauen, Aufnehmen und Erwägen seines Wortes. Und wenn Christus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, dann gibt es Wahrheit nie nur als Sätze von Fest-Definiertem, sondern immer nur als Weg und Leben.

Gerade in diesen Zeiten geht es um das lebendige und gelebte Zeugnis von dem, was Gott an uns getan hat, denn genau das ist seine Wahrheit.

Er hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn, sein Liebstes und Innerstes, hingab, damit der Glaubende nicht zugrunde geht und die Welt gerettet wird. Nicht zu richten ist sein Sohn gekommen, sondern zu retten. Das genau ist die Wahrheit, die wir tun und leben sollen: uns hingeben wie er, nicht zugrunde richten, sondern aufrichten wie er, nicht richten, sondern retten wie er.

Diese Wahrheit, dieses Zeugnis, dieses Leben ist Licht in der Finsternis und befreit von falscher Abhängigkeit. Die Apostelgeschichte zeigt, dass diese Wahrheit weder zu fesseln noch einzusperrn ist, sondern vielmehr wirksam wird, selbst wenn die Zeugen mundtot gemacht werden sollen. Nichts anderes meint doch die Rede vom befreienden Engel und von der Ratlosigkeit derer, die nicht wissen, was werden soll.

Auch in diesen Zeiten, liebe Schwestern und Brüder, wo das Corona-Virus alles bestimmt, will die Wahrheit Christi sich lebendig durchsetzen durch uns und die vielen, die auf ihre Weise dem Lebensstil des gekreuzigt-auferstandenen Jesus Christus folgen, ihn nachahmen und selbst leben. Sie richten damit nicht zugrunde, sondern richten auf, sie richten nicht, sondern retten.

Dazu ist Gott in die Welt gekommen, dass dieses heilvolle Virus, diese heilvolle Kraft des Lebens sich ausbreitet und viele anstecke, um mehr Licht in die Dunkelheit auch der derzeitigen Lage zu bringen und das heillose Virus zu übermächtigen. Deshalb haben wir im Tagesgebet gesprochen: „Gibt, Gott, dass die Erlösung, die wir gläubig feiern, in täglichen Werken der Liebe an uns sichtbar wird.“

Mit dieser Bitte legen wir unser noch unsicheres Tun in Gottes Hand, lassen uns aber gleichzeitig – ohne Unsicherheit – herausfordern, uns dem Erforderlichen zu stellen und die Liebe in Wahrheit zu leben. Amen.